

# s Bettmümpfeli

Autor(en): **Wettach, Clara**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **11 (1949)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-182514>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es isch halt eifach ä Fünggli drii, in dem was Klarä Wettach schriibt, ä Fünggli us dr Ebigkeit, wo ds Merggmoul isch vu jedr rächtä Kunst. Drum frouget dinn dr Sargaasrlindr au jedesmoul, winn är ins Wettachs Stübli sitzt, öb Klarä jetz würggli nüt meih Nöüs in ihrner Mappä heig, mä sei doch schließli nid nu wägem Gleisli Wii, wägä dä Guuzli und wägä dr Zigaarä chuu. Und dinn isch, wiä winn ds ganz Stübli vum Uhräglanggr bis zu dä «Heiligä» an dä Windä mitbättlä würd. Und glii druuf lousät-mä und lousät-mä und vergißt si ganz, und . . . mä gouht riicher, as mä chuu isch, hei und seit ä sou für si allei: «Ä her-ti Schaalä, bhaupt-n-si, heign miär Sargaasrlindr um üsri Seil.» 's mag sii. Doch ds Guät — ds würggli Guät — das lout diä Schaalä duur!

Paul Piffner.

\*

### s Bettmümpfeli

Binen chliine Stompe gsi,  
 lon i mer verzele,  
 und hei ohni Nuggizapfe  
 gäär nie schloofe wele.  
 D Mueter heien, honiggstupft,  
 gschoppet i mis Müüli,  
 s gets halt gärn, daß s Jüngst vertwöhnt  
 weerdt recht schüli, schüli.

Bi scho e chli größer gsi,  
 z Obet i de Federe,  
 s Mueters Hand i miner Hand  
 hani töre schnädere.  
 Chindersinn und Mueterherz  
 hend ein Fade gspone  
 und zum Chammerfenschter ii  
 hend au d Sternli gschune.

Nuggizapfe — Mueterhand,  
 Mümpfeli zum Schloofe,  
 o, wie send die Johr sithäär  
 schnell und schneller gloffe.  
 Doch, au di verschaffne Hend  
 und die Wünsch, die alte,  
 wönd sich vor de stille Nacht  
 no om öppis falte.  
 Isches au nöd süeß und lind,  
 schloof i doch vil ringer,  
 hani s Mueters Roosechranz  
 om di müede Finger.

C. W.